

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

11.10.1900 (No. 279)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 11. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
279. Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlich Deutschen Postkammerherrn von Marschall in Konstantinopel die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Sultan verliehenen *Istikhar-Ordens* in Brillanten zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Persischen Generalkonsul Bankier Leopold Willstätter in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Schah verliehenen Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. Oktober l. J. gnädigst geruht, den Domänendirektor Geh. Rath II. Klasse Ferdinand Lewald zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs und den Landeskommissar Geh. Oberregierungs Rath Dr. Richard Reinhard in Freiburg zum Domänendirektor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. September d. J. gnädigst geruht, dem Lehramtspraktikanten Joseph Ziegler von Rothenberg unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle am Realgymnasium zu Mannheim zu übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Gemeinsamkeit der wirtschaftlichen Interessen.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen und aus den Reihen der Freunde der Landwirtschaft wird öfter tadelnd bemerkt, daß eine Person oder Partei kein „Herz für die Landwirtschaft“ zu haben scheine. Es wird andererseits mit Befriedigung registriert, daß das Gegentheil der Fall sei. Solche Ausdrücke sind zweifellos sehr gut gemeint. Aber sie können nur zu leicht zu einem den Interessen der Landwirtschaft schädlichen Mißverständnis führen. Man kann daraus folgern, daß der Landwirtschaft eine besondere Stellung in dem Gemeinwesen und dem Erwerbsleben beigegeben und demzufolge eine Bevorzugung derselben vor anderen Theilen der Bevölkerung und vor anderen Zweigen des Erwerbslebens beansprucht werde. In der That haben auch die Gegner einer Berücksichtigung der Interessen und Wünsche der Landwirtschaft derartige Ausdrücke zu der Unterstellung benützt, daß für die Landwirtschaft Sondervorteile auf Kosten der Allgemeinheit und zu Lasten der übrigen Theile des Volkes gefordert würden. Man ist eifrig bemüht, aus dieser Unterstellung sich ein wirksames Agitationsmaterial

Die chinesische Regierung und ihre jetzigen Vertreter.

Ueber dies höchst aktuelle Thema hielt in der letzten Sitzung der Hamburger Geographischen Gesellschaft Herr Professor Dr. Friedrich Girth-München, der 28 Jahre lang chinesischer Beamter gewesen und zuletzt die Stelle eines Seezolldirektors in Chünking, Provinz Szechuan bekleidet hat, einen Vortrag, in welchem er (wie wir den „Hamb. Nachr.“ entnehmen) folgendes ausführte:

Das chinesische Volk ist das von Natur gutmüthigste und lenkbarste Volk der Welt und bei den jüngsten blutigen Ereignissen eigentlich an nichts, seine Regierung dagegen an allem schuld. Letztere hat man in's Auge zu fassen, will man den augenblicklichen Ereignissen gerecht werden. An der Spitze dieser Regierung stand vor dem Staatsstreich des Jahres 1898 der junge Kaiser Kuang-sü, für dessen ganzes Unglück das unbedingte Abhängigkeitsverhältniß von seiner Tante, der Kaiserin-Witwe in erster Linie verantwortlich zu machen ist. Freilich darf man Kuang-sü dieserhalb nicht ohne weiteres einen Schwächling schelten, sondern hat vor allem zu bedenken, daß kindliche Liebe und Anhänglichkeit an Eltern und Verwandte in der chinesischen Sittenlehre eine dermaßen gewichtige Rolle spielt, daß lediglich dieser Faktor sonst völlig vernünftige Leute zu albernem und willenlosen Werkzeugen in der Hand solcher Verwandler zu machen im Stande ist. Infolgedessen ist der Kaiser welchen wir als schwankenden demüthigen Jüngling anzusehen gewohnt sind, nur ein echtes Kind seines Volkes, wenn er dieser pietätvollen Anhänglichkeit an seine Tante selbst dann nicht zu entsagen vermochte, als er einsehen mußte, wie sehr man seine Anhänglichkeit mißbrauchte.

Trotz dieses eigenartigen und für das Verständnis der Ereignisse

gegen eine Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirtschaft zu schaffen. Die hierin liegende Gefahr darf nicht unterschätzt werden. Gelänge es, in weiten Kreisen der Bevölkerung die Meinung hervorzuheben, daß die Landwirtschaft eine Bevorzugung auf Kosten der übrigen Erwerbszweige und der anderen Bevölkerungsklassen beanspruche, so könnte allerdings stark Stimmung gegen die Erfüllung auch der berechtigten Wünsche der Landwirtschaft gemacht und die öffentliche Meinung gegen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in bedenklicher Weise eingenommen werden. Denn in der That hat kein Erwerbszweig und kein Theil der Bevölkerung, wie bedeutend er immer sein mag, das Recht, eine Sonderstellung im Gemeinwesen und eine Bevorzugung vor den anderen Kreisen der Bevölkerung und des Erwerbslebens in Anspruch zu nehmen und der Staat wie seine Regierung würden ihrer Aufgabe, alle Theile des Volksganges mit gleichem Maße zu messen, nicht gerecht werden, wollte sie der Landwirtschaft eine solche bevorzugte Stellung vor den anderen Erwerbszweigen einräumen. In Wirklichkeit handelt es sich auch nicht entfernt darum. Es gilt vielmehr lediglich, Licht und Schatten gleichmäßig für alle Theile der Bevölkerung und des Erwerbslebens zu vertheilen und der Landwirtschaft wie jedem anderen Zweige der gemeinsamen Produktion einen Platz an der gemeinsamen Sonne zu sichern. Wenn jetzt eine Verstärkung des Zollschutzes für die Landwirtschaft in Aussicht genommen wird und wenn auch der Staat sich die Förderung derselben auf anderen Gebieten besonders angelegen sein läßt, so hat das seinen Grund einfach in der historischen Thatsache, daß die Landwirtschaft beim Abschluß der letzten Handelsverträge vorzugsweise die Kosten getragen hat und daß sie demzufolge, wenn allen Zweigen des Erwerbslebens gleicher Schutz zu Theil werden soll, bei der Neuregelung unserer Zoll- und Handelsbeziehungen zum Auslande besser gestellt werden muß, als durch die jetzigen Handelsverträge. Auch ist in früherer Zeit die Fürsorge des Staates der Landwirtschaft in ungleich geringerem Maße zu Theil geworden als anderen Erwerbszweigen. Es gilt daher, jetzt durch intensive Förderung der landwirtschaftlichen Produktion den Ausgleich gegenüber der früheren Vernachlässigung herbeizuführen.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt:

Ein lehrreiches Beispiel, wie wenig wir in Deutschland in der Wahrung unserer berechtigten Interessen dem Auslande gegenüber gelernt haben, bieten die Erörterungen, welche augenblicklich in der deutschen Presse über den künftigen Zolltarif geführt werden. Man wirft da nicht die Frage auf, was ist für unser heimisches Erwerbsleben unbedingt notwendig, das heißt, was für einen Zoll müssen wir ohne Rücksicht auf die ausländischen Wettbewerber für unsere heimische Produktion haben, sondern man

streitet bereits darüber, was das Ausland, das heißt die ausländische Produktion zu dem Zolltarif sagen wird, welcher einzig und allein und in erster Reihe doch für die deutsche nationale Arbeit geschaffen werden soll. Die Theoretiker des Freihandels hüten sich ja, für ihre Theorien laut das Wort zu führen. Aber sie versuchen, auf dem hier angedeuteten Umwege doch zum Worte zu gelangen. Erleichtert wird ihnen diese Störung der Arbeiten für den Zolltarif durch die Haltung der extremen Agrarier, die — man möchte fast sagen — verständnißlos allen großen Fragen gegenüber stehen, welche jenseits der Agrarzölle zu lösen sind. Die mittlere Linie zu finden, auf welcher alle Interessen des heimischen Erwerbslebens sich zusammenfinden, wird durch diese Uebertreibungen wahrlich sehr erschwert. Daß der deutsche Zolltarif einer gründlichen Revision bedarf, und daß nicht nur die landwirtschaftlichen, sondern auch eine ganze Reihe von Industriezweigen erhöht werden müssen, steht außer Frage. Und bei der Haltung der Mehrheit des Reichstages ist ja mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß eine solche Umgestaltung des Zolltarifs Gesetz werden wird. Selbstverständlich steht damit zu erwarten, daß eine Erhöhung der Einnahmen aus den Zöllen im Reiche eintreten wird. Zur Zeit bieten ja die Finanzverhältnisse des Reiches und einzelner — nicht aller — Bundesstaaten ein erfreuliches Bild. Aber es will uns doch bedenklich erscheinen, wenn von vornherein auf diese Mehreinnahmen seitens des Reiches, oder sagen wir genauer, der Bundesstaaten, verzichtet und mittelst Gesetz, wie dies soeben von einem Führer der konservativen Partei bereits vorgeschlagen wird, über diese Mehreinnahmen verfügt werden soll. Man hat in Preußen bei der Durchführung der lex Huene nicht gerade Erfahrungen gemacht, welche zu Nachahmungen im Reiche ermuntern. Dauernde Ausgaben auf gewisse, ihrem ganzen Wesen nach schwankende Einnahmen zu basiren, ist keine gesunde Finanzpolitik. Das Ganze läuft in seinem letzten Ende auf eine erneute Kürzung der den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Zöllen hinaus. Schließlich haben die Bundesstaaten bei dem wachsenden Mehrbedarf des Reiches die Aussicht, erhöhte Matritularumlagen zahlen zu müssen, ohne Hoffnung darauf, in den Mehreinnahmen irgend eine Kompensation zu erhalten.

Vatikanisches.

Z Rom, 8. Oktober.

Die Veröffentlichung der Encyclica Leo's XIII. über die christliche Demokratie in den römischen Zeitungen wurde im letzten Augenblicke inhibirt. Man glaubt den Grund zu dieser Anordnung in der Unzufriedenheit des Papstes mit den Indiskretionen der Presse zu suchen, welche nicht müde wurde, das bevorstehende Erscheinen der Encyclica anzukündigen, und vermuthet, daß es sich nur um eine Verschiebung des Er-

völlig gleichkommende Streich fand aber im Reiche viel Protest, und mehrere Kundgebungen zu Gunsten Kuang-sü's erreichten das Tjungli-Yamen. Darüber erbot ordnete nunmehr die Kaiserin-Witwe eine Verfolgung der Reformfreunde an. Viele derselben wurden hingerichtet, andere entlassen, unter letzteren auch der intime Freund des Kaisers Kang Ju-wei.

Den gewaltthätigsten Ausdruck fanden indessen alle diese Währungen innerhalb der hochstehenden Regierungskreise und der Parteien Chinas durch den jüngsten Ausbruch der Fremdenhete, bei welcher speziell die folgenden Vertreter der chinesischen Regierung eine führende Rolle spielten.

Zunächst einige Mitglieder des Staatsrathes, d. h. des Kollegiums der vertrauten Räte des Monarchen, als dessen Präsident in dem im März 1900 ausgegebenen chinesischen Staatshandbuch der Prinz Li, genannt Schi-to, ein gemäßigter konservatives Mitglied der kaiserlichen Familie, genannt wird. Er soll seiner Zeit der Kaiserin-Witwe den verständigen Rath gegeben haben, bei dem Kriege gegen die Fremden die Boxer aus dem Spiele zu lassen.

Ferner gehören diesem in hohem Grade konservativen und die höchste Körperschaft im ganzen Staate bildenden Staatsrath noch zwei Männer an, welche als die Hauptinstanz des augenblicklichen Krieges gegen die Fremden zu betrachten sind, es sind der Generallissimus und Organisator der Nordarmee: Jung-Lu, sowie der Großsekretär und Erzfeindenseind Kang-Fu. Beide sind gleichzeitig die Hauptpersönlichkeiten des einen der sechs im chinesischen Reiche existirenden Ministerien, und zwar des Kriegsministeriums. Jung-Lu ist zweifellos ein energischer Streber, welcher seine nach dem Staatsstreich von 1898 erfolgte Erhebung zu einer der einflußreichsten Stellungen im ganzen Reiche neben seinem ruhelosen Ehrgeiz vor allem seinen Familienbeziehungen als Bruder-Sohn der Kaiserin-Witwe zu verdanken hat. Schon daraus, daß er die chinesische Nordarmee nach europäischem Muster reorganisirte, erkennt man, daß Jung-Lu nicht zu den blinden Gegnern aller Neu-

(Mit einer Beilage.)

scheinungstermines handle. Andere sind der Meinung, man habe im Vatikan überhaupt auf ihre Veröffentlichung verzichtet, angesichts der Schwierigkeiten, welche sich bei der Behandlung der Frage der christlichen Demokratie ergeben, und der Unmöglichkeit, durch ein solches Aktenstück die sich widersprechenden Anschauungen innerhalb der verschiedenen katholischen Parteien mit einander zu versöhnen. Vor Schwierigkeiten pflegt ja allerdings Leo XIII. nicht zurückzuschrecken, aber man darf doch nicht vergessen, daß die hier in Betracht kommenden Verhältnisse in jedem Lande andere sind und daß es daher kaum denkbar erscheint, daß der Vatikan eine auf alle Verhältnisse anwendbare Formel finde, welche allen Katholiken als Richtschnur dienen könnte. Während z. B. in Belgien gewisse christliche Demokraten sich im offenen Gegensatz zu den Bischöfen und der Mehrheit der Katholiken befinden, erfreut sich die nämliche Partei in Oesterreich, Frankreich und Italien sehr hoher Protektion und ist bei manchen Anlässen vom Vatikan selbst öffentlich aufgemuntert worden. Wenn je, so muß in dieser Frage die päpstliche Diplomatie die Kunst des „Distinguo“ anwenden, die sie der Theologie entlehnt hat und die sie allezeit mit großer Geschicklichkeit zu handhaben verstand.

Wie man hört wird in Bälde der russische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Herr Tscharykoff abberufen werden, um als Gesandter nach Belgrad zu gehen. Er war kaum drei Jahre lang hier und wurde im Vatikan wegen seiner friedlichen und versöhnlichen Gesinnung sehr geschätzt ohne seinen Vorgänger Herrn Iswoltski vergessen zu machen, der vielleicht noch um eine Nuance nachgiebiger und entgegenkommender war. In der römischen Gesellschaft hinterläßt er nur Freunde. Als Tscharykoff's Nachfolger nennt man den ersten Sekretär der russischen Gesandtschaft in Belgrad Herrn Mansuroff oder den diplomatischen Agenten Kuslands in Sofia, Herrn Bachmitieff. Man würde hier jeden dieser Diplomaten willkommen heißen. Die Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Rußland sind übrigens nach wie vor die freundschaftlichsten. Die russische Regierung hat alle in Rußland wohnenden katholischen Priester ermächtigt, während des Anno santo nach Rom zu reisen und nur die Bedingung gestellt, daß sie sich Pässe erwerben. Viele haben von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht. Es wird in dem der Kurie eigentümlichen langsamen Tempo noch immer über die Befestigung der zwei erledigten Bischofsitze, in Plozd und in Mohilew, verhandelt. Für Mohilew scheint man sich auf Mgr. Kropatowsky, Bischof von Zitomir, geeinigt zu haben. Er erfreut sich, da ihm der Ruf eines versöhnlichen Prälaten zur Seite steht, großer Sympathien in den höchsten russischen Kreisen. Es ist aber bekannt, daß der hohe Klerus gar oft die Erwartungen nicht erfüllt, die man auf seine Mitglieder setzt bevor sie Bischofsitze einnehmen. Louis Philippe hat diese Erfahrung in einem sehr unhöflichen Bonmot gezeichnet.

Die Ereignisse geben dem Kardinal Rampolla recht, der sich stets weigerte, das Ministerium Waldeck-Rousseau offen zu bekämpfen. Dieses Ministerium, von dem es schien, als könne es den Ausgang des Prozesses von Rennes nicht überleben, erfreut sich einer ungeahnten Dauer. Es hat bisher allen Angriffen getrotzt und die großartige Kundgebung beim Bantlett der Maires hat seine Lebenskraft entschieden verstärkt. Die Nationalisten, die täglich den baldigen Sturz dieses Kabinetts prophezeihen, sind in voller Auflosung und die päpstliche Diplomatie, welche immer fest an die Zukunft und Dauer der gegenwärtigen Regierung glaubte, hat die Lage richtig beurteilt als die französischen Klerikalen, welche sich einbildeten, die Republik stürzen zu können. Im Gegensatz zu den wütenden Angriffen der Klerikalen Presse stehen Vatikan und Republik auf dem denkbar besten Fuße. Alle die berühmten Gesetze gegen die Unterrichtsfreiheit und die Kongregationen werden Gegenstand fürmischer Kammerverhandlungen sein; aber das Kabinet wird sich vermuth-

lich nicht all zu heftig um ihre Annahme bemühen, die Debatten werden sich in die Länge ziehen und schließlich werden die Entwürfe in den ministeriellen und parlamentarischen Mappen friedlich schlummern. Das Geheimniß dieses tatsächlichen Zustandes liegt auf dem Gebiete der internationalen Politik. Wenn auch die Republik die Klerikalen in Frankreich quält und verfolgt (?), dem Ausland gegenüber muß sie den Papst schonen und sich seines moralischen Bestandes versichern. Sie wird um jeden Preis einen Bruch mit dem Vatikan vermeiden. Zwanzig Jahre lang, und zwar unter allen Ministerien, zeigt die Politik der Republik diesen Januskopf: antiklerikal in Frankreich, klerikal im Ausland. Und diese Politik, so unlogisch und prinziplos sie sein mag, ist ganz geeignet, dem Heiligen Stuhl das lebhafteste Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit in seinen Beziehungen zur französischen Republik zu geben. Andere Staaten, vor allem Italien, wären recht zufrieden, wenn sie den Kardinal Rampolla so verständig und gemäßigt finden würden, wie er es Frankreich gegenüber ist.

(Telegramme.)

* Rom, 10. Okt. Der Papst empfing in der Peterskirche mehrere Bischöfe und zahlreiche Pilger, darunter solche aus Bayern.

* Budapest, 10. Okt. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien gemeldet: Der gemeinsame Finanzminister Baron Kallay hat in einer Unterredung mit dem Nuntius Tagliani dessen Aufmerksamkeit auf die Agitation des Erzbischofs Stadler von Serajewo gelenkt. Schon früher hatte Graf Goluchowski dem päpstlichen Gesandten Aversa gegenüber die Nothwendigkeit betont, daß von Seiten des Vatikans auf Stadler mildernd eingewirkt werde. Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß die Kurie dementsprechend ihren Einfluß auf den Erzbischof Stadler geltend machen werde. (Dagegen wird der „Köln. Ztg.“ aus Budapest telegraphisch: Laut Agramer Meldungen wurde Erzbischof Stadler vom Papst in einer 20 Minuten währenden Audienz sehr liebevoll aufgenommen. Als Stadler ein Geschenk überreichte, bemerkte der Papst: „Was begehst Du mich, mein Sohn, der Du selbst nichts hast?“ Zu dem durch Stadler vorgeführten bosnischen Geistlichen sagte der Papst: „Euer Wirken in Bosnien ist erwünscht. Ihr habt gegen verschiedene Konfessionen und Nationalitäten anzukämpfen, aber nur in Jesu Christo liegt das Heil für Bosnien.“ Später sagte der Papst: „Der Hilfe Gottes verdanke ich es, daß mein Stadler wieder gesund ist.“ Dieser warme Empfang, drei Wochen nach der Stadler ertheilten königlichen Verwarnung, scheint die Gerüchte zu bestätigen, nach denen die Beziehungen zwischen den Regierungen der Monarchie und der Kurie an Wärme zu wünschen übrig lassen. Die an die bosnischen Geistlichen gerichteten Worte des Papstes, die als Ermunterung der großkroatischen katholischen Propaganda gedeutet werden können, dürften auch unter den ohnehin erregten Muhammedanern Bosniens böses Blut machen.)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 10. Oktober.

* Postpaketen mit Werthangaben nach Ägypten ist zum Gebrauche der ägyptischen Zollbehörde außer den Deklarationen eine Rechnung beizufügen, welche genaue Angaben über die einzelnen den Inhalt der Sendungen bildenden Waarengattungen und über den Einzelwerth jedes Gegenstandes enthalten muß.

* Auf Anregung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin) sind auch für den kommenden Winter im Anschluß an das hiesige Viktoriapensionat gemeinverhältnißige Vorträge für Damen beabsichtigt. Es werden sprechen in zwei Cyklen von je sechs Stunden: Professor Karl Wilmmer über Geschichte und Aesthetik des Wohnraums und Oberkulturth Dr. Waag über „Das Leben der Sprache“. Die Vorträge sollen jeweils Mittwoch von halb 5 bis halb 6 Uhr stattfinden und am 24. Oktober beziehungsweise am 23. Januar

beginnen. Damen, welche an diesen Vorträgen theilzunehmen wünschen, werden ersucht, sich bei dem Hausmeister des Viktoriapensionates einzufinden. Das Honorar für jeden der beiden Cyklen beträgt 4 M., für beide Cyklen zusammen 6 M.

* (Herr Dr. Deser), Direktor des Lehrerbinnenseminars, Prinzessin-Wilhelm-Stift dahier, wird für Schüler und Schülerinnen des Konservatoriums während des laufenden Winterhalbjahres, d. i. bis zum 15. April 1901 eine Reihe von Vorträgen halten, welche die „Geschichte der deutschen Literatur seit Lessing nach Seite der großen Kulturinteressen“ zum Gegenstand haben. An diesen Vorträgen können auch Damen und Herren, welche nicht Schüler des Konservatoriums sind, als Hospitanten theilnehmen. Die Vorträge finden allwöchentlich Mittwochs von 5 bis 6 Uhr im Großh. Konservatorium statt und beginnen Mittwoch den 17. Oktober. Das Honorar für sämtliche Vorträge beträgt 5 M. für jede Person.

* (Vorträge.) Herr Rechtsanwält Dr. Robert Süßfle in Karlsruhe wird von Mitte Oktober bis Mitte Dezember d. J. jeweils Dienstag und Freitag, Abends von halb 9 bis halb 10 Uhr, in der Technischen Hochschule Vorträge über das deutsche Handels- und Wechselrecht halten. Diese Vorträge bezwecken, die Interessenten in allgemein verständlicher Weise in die Grundzüge des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen neuen deutschen Handelsrechts und in die Grundzüge des Wechselrechts einzuführen. Der Besuch dieser Vorträge dürfte besonders den auf die Kenntniß des geltenden Handels- und Wechselrechts angewiesenen Kaufleuten zu empfehlen sein. Karten zu diesen Vorträgen sind zum Preise von 6 M. in der Buchhandlung von W. Jahraus hier, Ecke der Kaiser- und Waldbornstraße, zu haben. Der erste Vortrag findet Dienstag, den 16. Oktober d. J., Abends Punkt halb 9 Uhr, statt.

;) (Mebungen der Feuerwache.) Im Laufe der Woche finden jeweils in der Zeit von 5 bis 7 Uhr Abends Uebungen der Feuerwache in den verschiedenen Stadttheilen statt, welchen später die Allarmübungen folgen werden.

;) (Schwurgericht vom 9. Oktober.) Unter dem Vorhänge des Landgerichtsdirektors Herrn v. Müdt nahmen heute Vormittag 9 Uhr die Sitzungen des vierten Quartals 1900 ihren Anfang.

Der erste Fall betraf den 40 Jahre alten Tagelöhner Johann Kiegl aus Schwenigen, hier wohnhaft, angeklagt wegen Meineids. An die Geschworenen waren zwei Fragen gerichtet: Eine Schuldfrage wegen Meineids und eine Strafmilderungsfrage nach § 157 I. Konnte die Angabe der Wahrheit gegen den Angeklagten eine Verfolgung wegen eines Vergehens nach sich ziehen? Die Geschworenen bejahten beide Fragen, worauf der Schwurgerichtshof den Angeklagten, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten wegen Diebstahls zu verbüßen hat, unter Einrechnung dieser Strafe und unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu zwei Jahren ein Monat Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilte. Während der Dauer dieses Falles, in dem Erster Staatsanwalt Duffner die Anklagebehörde vertrat und Rechtsanwalt Händel als Verteidiger fungierte, war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach einer kurzen Pause begann, ebenfalls in geheimer Sitzung, die Verhandlung der Anklage gegen die 28 Jahre alte Dienstmagd Anna Niklaus aus Giesheim wegen Kindes tödtung. Als Staatsanwalt war in dieser Sache Staatsanwalt Dölter erschienen. Verteidigt wurde die Angeklagte durch den Rechtsanwalt R. u. t. Die Angeklagte hatte im Hause Hardtstraße 28 dahier ihr in der Nacht vom 22. auf 23. August geborenes Kind männlichen Geschlechts gleich nach der Geburt getödtet. Unter Zustimmung ihrer in der Anklage beschuldigten Mutter wurde die Angeklagte in der Anklage beschuldigt, auf Grund dieses Verdicts erhielt die Niklaus eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten.

In der Nachmittagsitzung, die wiederum Landgerichtsdirektor Herr v. Müdt präsierte, kam die Anklage gegen den 46 Jahre alten Wilhelm Karl Bruch aus Wallertheim wegen Urkundenfälschung zur Verhandlung. Bevor zur Verlesung der Anklageschrift geschritten wurde, stellte der Präsident fest, daß der Geschworene Privatier Seyfried unentschuldig ausgeblieben ist. Es wurde gegen denselben deshalb eine Geldstrafe von 100 M. ausgesprochen. Der Angeklagte war beschuldigt, eine inländische öffentliche Urkunde, ein Kilometerheft, gefälscht zu haben. Er hatte sich am 2. Juni d. J. ein solches Heft dritter Klasse in Freiburg gekauft. Die Gültigkeitsdauer dieses Kilometerheftes währte bis einschließlich 1. Juni d. J. Das Heft war nun verfallen, ehe die Kilometerzahl vollständig ausgenutzt war; 441 Kilometer waren nicht rechtzeitig verbraucht worden. Am nun nachträglich noch diese Kilometerzahl für sich benutzen zu können, fälschte Bruch, wie die Anklage anmahnt, das Kilometerheft zweimal, er setzte zunächst vor die eingetragenen Datumsstellen je eine 1, so daß die Gültigkeitsdauer des Heftes für die Zeit vom 1. Juni 1899 bis 11. Juni 1900 lautete. Am 11. Juni war er aber die 1000 Kilometer noch nicht erreicht, es blieben immer noch 51 übrig. Der Angeklagte nahm deshalb eine zweite Fälschung vor, indem er den von ihm eingetragenen Einser in einen Zweier verwechselte. Als der Angeklagte hier das Kilometerheft zum letzten Male

zurück zu rechnen ist, wenngleich er bei seiner Rücksicht gegen Reformbewegungen sich lediglich leiten ließ von der Erkenntniß, daß die Einführung von Reformen ein hauptsächliches Mittel zur Stärkung Chinas gegen das Ausland werden könnte. Sympathisch behielten auch seine vielfachen Versuche, die grausam verfolgten Opfer der Reformpartei zu retten. Ferner sollen auf seinen Befehl am 15. Juli a. c. die Feindseligkeiten gegen die Gesandten in Peking eingestellt worden sein. Auch richtete er seinen Haß auf eine in ganz China verabscheute Persönlichkeit, den Lieblings-Gunsten der Kaiserin, Lien-hing, den er eines Tages mit einer Tracht Prügel überraschte, ohne jede Rücksicht auf die Ungnade der Kaiserin. Schließlich soll er von jeher gegen die Absetzung des legitimen Kaisers Kuang-sü zu wirken bestrebt gewesen sein. Gehört Jung-Lu auch zweifellos zu unseren Feinden, so scheint er doch als Abgesandter seiner Partei bei den Friedensverhandlungen nicht so unannehmbar zu sein, wie es in unserer Presse hingestellt wurde.

Sehr viel weniger sympathisch als Jung-Lu erscheint uns sein Kollege im Kriegsministerium, Kang J. Er ist sicher einer der erbittertsten und unversöhnlichsten Feinde der Reformpartei und der Fremden. Ist Jung-Lu bei der Fremdenhede mehr der militärische Berater der Kaiserin gewesen, so spielt Kang J. den politischen und finanziellen Rathgeber. Durch seine außerordentlich erfolgreichen Finanzmaßnahmen wurden allein die Mittel aufgebracht, welche zu dem großen Wagniß der Fremden-austreibung erforderlich schienen. So soll er in Kang-su die jährlich an die Centralregierung abzuführenden Gelder um 2 Millionen, in Canton, wohin er im September 1899 geschickt wurde, um 1 600 000 Taels vermehrt haben. Nach diesen Erfolgen kehrte Kang J. nach Peking zurück, wo er in fieberhafter Hast weiter an den Vorbereitungen des Kampfes gegen die Fremden arbeitete.

Als Vater der Boyerbewegung, welche unter seinem Regime ihren Anfang nahm, verdient Nü Hien noch besonderer Erwähnung. Im Jahre 1898 in sieben Monaten vom Taotal bis zum Tartarengeneral beordert, nahm er als Gouverneur von Schantung höchst fremdenfeindliche Haltung an und scheute sich nicht, eines Tages 50 Missionare in sein Yamien zu laden und hinterücks hinschlagen zu lassen. Zwar zeitweilig auf Drängen

der europäischen Gesandten seines Amtes entsetzt, verstand er es, sich in Peking zum Vertrauensmann der Kaiserin emporzuarbeiten und die verabschiedungswürdigsten Verbrechen zu begehen. Bei Regelung der chinesischen Verhältnisse durch die Mächte würde Nü Hien jedenfalls die exemplarischste Bestrafung verdienen.

Genannten Persönlichkeiten gegenüber treten die übrigen theils fremdenfreundlichen, theils fremdenfeindlichen Regierungsvertreter, wie sie im Tsung-li-Yamen (dem seit 1861 eingerichteten auswärtigen Amt) oder in den fünf neben dem Kriegsministerium bestehenden Ministerien in Peking, respektive als Gouverneure und Vicekönige in den Provinzen leben, in der augenblicklichen Periode der Bewältigung mit Europa mehr in den Hintergrund. Inwiefern sie mit wenigen Worten nach ihrem Rang und ihrer Stellungnahme in der augenblicklich verwinkelten politischen Situation charakterisirt zu werden vermögen, ergibt sich aus der folgenden tabellarischen und zusammenfassenden Liste, welche der Vortragende in dankenswerther Weise an die Tafel des Auditoriums geschrieben hatte. Die Liste, welche auf Grund des im März 1900 erschienenen chinesischen Staatshandbuchs (Tsün-schün) zusammengestellt worden ist, dürfte die richtige Beurtheilung der chinesischen Ereignisse und ihrer bevorstehenden Regelung für die weitesten Kreise von hohem Nutzen sein, weil sie von dem im Augenblick besten Kenner und bedeutendsten lebenden Sinologen herrührend, auf größtmögliche Genauigkeit Anspruch erheben darf. Ein * vor den Namen dieser Liste bedeutet fremdenfreundlich, ein † fremdenfeindlich.

* Kuang-sü, Kaiser,
† Tzi-hj, Kaiserin-Witwe,
† Pring Tsuan,
† Nü Tsuan, sein Sohn, Thronfolger,
* Pring Tching,
? Schüto, Pring von Li,
† Jung-Lu, Generalissimus,
† Kang J., Erzherzogsbehold,
* Wang Wdn-schau, Anti-Boyer,
† Ki Sin, Boyerfreund,
† Tschau Schu-Piau, Boyerfreund,

Senior Kun-sang, Sühnepfefferer, † Kang I, † Si Tsung und andere, Präsident, früher Pring Tching, (jetzt ? Pring Tsuan), * Wang Wdn-schau, * Nü Schou, Tschung Li, † Tschau Schu-Piau, † Si Jung-i, Kriegsminister, * Nü King-tsch'ng, ehemaliger Gesandter * Wu Tjing-shün, Vice-Finanzminister Kui Tsch'ng, jetzt Gesandter (Rußland), * Nian Tschang, Freund Nü-Kung-Tschang's Nien Nian	Großsekretäre Tschung-li-Yamen. Tschung-li-Yamen.
Die sechs Ministerien (Li-tzu-pu) † Si Tsung (80jährig, ? todt) 1. Minister, * Nü King-tsch'ng, einer der Vice-Minister, Kung-sin, Verwandter des Kaisers, 1. Minister, * Wang Wdn-schau, 2. Minister, * Wu Tjing-shün, Vice-Minister, Tschung J., Schwiegervater des Kaisers Tschung-tsch'ng und Lehrer des Thronfolger's ? todt † Ki Sin, Boyerfreund, 1. Minister, * Nian Sch'ou-höng, 2. Minister, † Jung-Lu, Nefte der Kaiserin-Witwe, Generalissimus, † Kang J., 1. Minister, Erzherzogsbehold, † Nü Jung-i, 2. Minister, Tschung-li, Polizeipräsident, in deutschem Gewand, † Tschau Schu-Piau, Boyerfreund, Sung Kui Si Schu-ming	1. Persönliches. 2. Finanzen. 3. Ceremonien. 4. Krieg. 5. Justiz. 6. Oeffentliches Arbeiten.
Mitglieder der kaiserlichen Familie. Staatsrath.	

benutzen wollte, wurde die Fälschung von der Schalterbeamtin entdeckt, die das Heft zurückhielt und Anzeige erstattete. Der Angeklagte gab zu, das Kilometerheft gefälscht zu haben, aber nur einmal, nicht zweimal, wie es die Anklage behauptet. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft Erster Staatsanwalt Duffner, stellte an die Geschworenen den Antrag, den Angeklagten im Sinne der erhobenen Anklage schuldig zu sprechen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Binz, vertrat die Ansicht, daß es sich hier um eine Privatursache handle und hat die Geschworenen nur die diesbezügliche Schuldfrage, aber auch die Frage nach mildernden Umständen zu bejahen. Dieselben gaben ihren Wahrspruch nach dem Antrage der Verteidigung ab, worauf Bruch zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Wannheim, 9. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Voranschlag für das hiesige Hoftheater für 1900/1901. Im verfloffenen Theaterjahr sind von den seitens der Stadt der Theaterkasse zur Verfügung gestellten 156 094 M. nur 134 000 M. verbraucht worden; es wurde also eine Ersparnis von 22 000 M. erzielt. Der Voranschlag für das neue Theaterjahr sieht einen außerordentlichen Zuschuß der Stadt in Höhe von 154 000 M. vor. Der Ueberschuß des Vorjahres wurde hauptsächlich dadurch erzielt, daß die Einnahmen, besonders diejenigen des Abonnement-, den Voranschlag bedeutend überschritten. Die Gesamtausgaben betragen 645 600 M., die Gesamteinnahmen 491 600 M. Im verfloffenen Jahre bezifferten sich die Ausgaben auf 637 870 M., während die Einnahmen 502 335 M. betragen. Das Budget wurde nach längerer Debatte, wobei namentlich der Thätigkeit des Intendanten und des gesamten Künstlerpersonals die lebhafteste Anerkennung gezollt wurde, einstimmig angenommen. Eine weitere Vorlage betraf die Uebernahme des neu erbauten Krematoriums durch die Stadtgemeinde. Auch diese Vorlage fand die einstimmige Annahme des Bürgerausschusses.

Heidelberg, 10. Okt. Dem Vorstand des Großh. Bezirksamts in Heidelberg ging gestern folgendes Telegramm Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs zu:

Wannau, 9. Oktober.

Geh. Regierungsrath Dr. Pfister in Heidelberg!

Besten Dank für Ihre baldige Mitteilung der Liste der Verunglückten und Verwundeten. Ich erlaube Sie, den Hinterbliebenen und Angehörigen der aus Heidelberg stammenden Verunglückten und Verwundeten Meins und der Großherzogin warmste Theilnahme und treueste Mittheilung an der Trauer und ihrem Schmerz zu übermitteln. Ich werde zu der am Mittwoch den 10. d. M. stattfindenden Beisetzungsfeier einen Kommissar als Vertreter beauftragen. Friedrich, Großherzog.

Heidelberg, 10. Okt. Der Stadtrath hat in einer besonderen Sitzung beschlossen, den Opfern der Eisenbahnkatastrophe am Karlsruher eine besondere Begräbnisstätte einzuräumen. Heute Nachmittag findet die gemeinschaftliche Beerdigung statt. Die ganze hässliche Verwaltung wird sich daran beteiligen. — Legten Sonntag hat im Stadttheater die Oper mit „Freischütz“ begonnen. Aufführung und Ausstattung verdienen das höchste Lob.

Wetten, 9. Okt. Bei der heute hier vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilmum mit 57 von 65 Stimmen wiedergewählt.

Dos, 9. Okt. Die Sanitätskolonne des hiesigen Veteranenvereins hielt am Sonntag unter Leitung ihres Kolonnenarztes Herrn Dr. Glanz und des Kolonnenführers und Vorstandes Herrn Schorn ihre erste Schlussübung ab. Außer dem Präsidialmitglied Herrn Hofapotheker Ströbe wohnte der Vorstand des Männerhilfsvereins Baden, Herr Stadtrath Kah, u. A. der Uebung an. Derselbe nahm einen guten Verlauf und führte den Nutzen, welchen die richtige erste Hilfeleistung stiften kann, den Zuhörern trefflich vor Augen. An die Uebung schloß sich im „Aler“ eine gesellige Vereinigung an.

Freiburg, 9. Okt. Gestern Abend starb hier nach längerer schwerer Krankheit Herr Domkapitular Dr. Josef Gutmann, Geistlicher Rath und seit 1896 Direktor der erzbischöflichen Kanzlei, im 59. Lebensjahre. Derselbe war früher, ehe er in's Domkapitel berufen wurde, Pfarrer in dem benachbarten Merzhausen und stammte aus Biengen im Amt Staufen. — Zwei neue Privatdozenten werden im demnächst beginnenden Wintersemester ihre Thätigkeit beginnen: Dr. Fischer aus Karlsruhe in der medizinischen Fakultät für das Fach der Anatomie und Dr. Lomakisch in der philosophischen Fakultät am Seminar für klassische Philologie. — Die volkstümlichen Vortragskurse nehmen morgen Abend im Kornhaus ihren Anfang mit einem Vortrag von Professor Dr. Fuchs über „die gewerbliche Arbeiterfrage“. Die akademischen Kurse für Kaufleute beginnen am Mittwoch im Unterstadtgebäude; den ersten Vortrag wird Professor Dr. Frenke über „Deutsche Geschichte im Ueberblick von 1848 bis 1870“ halten. — Vom Samstags bis heute Abend fand in der Festhalle eine vom Gartenbauverein veranstaltete Obstausstellung statt, welche eine Auswahl der prächtigsten Früchte aller Art enthielt. Die Ausstellung war sehr stark besucht und die Prämierungen der Aussteller erfolgten in großer Zahl. — Am gestrigen Sonntagnachmittag strömte ganz Freiburg nach dem Exerzierplatz, wo beim herrlichsten Herbstwetter das jährlich um diese Zeit vom Freiburg'schen Rennverein veranstaltete Rennen abgehalten wurde. Es kamen wieder wie früher in den verschiedenen Kategorien des Rennens zahlreiche Preise zur Vertheilung. Ein Unfall ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

Berlin, 10. Okt. Das Kriegsministerium theilt mit: „Darmstadt“ am 7. Oktober in Shanghai, „Grafeld“ am 8. Oktober in Singapur angekommen, „Halle“ am 7. Oktober von Yokohama, „S. P. Meier“ am 6. Oktober von Nagasaki abgegangen.

Köln, 10. Okt. Der Kommandant des „Itis“, Lans, brach, wie die „Köln. Volksztg.“ erfährt, bei den ersten Gehversuchen nach Abnahme des Gipsverbandes das verwundete Bein.

London, 10. Okt. Einer Shanghai'schen Meldung zufolge sollen die Vizekönige des Yangtse-Gebietes den Hof nachdrücklich aufgefordert haben, nach Peking zurückzukehren. Andererseits haben sie sich gezwungen, ihre Entlassung zu nehmen.

London, 10. Okt. Salisbury hat formell seine Zustimmung zur deutschen Note erklärt.

London, 10. Okt. Nach einer Depesche der Morgenblätter aus Tientsin vom 7. d. M. nehmen die Beziehungen der verbündeten Truppen, namentlich zwischen Russen und Engländern einen un-

freundlichen Charakter an. Namentlich zwei Vorkommnisse der jüngsten Zeit seien geeignet, die Beziehungen zu erschweren. Die Engländer wurden aufgefordert, sich an der Einnahme der Peitangforts zu beteiligen. Russen und Deutsche besetzten die Forts, ohne auf die Engländer zu warten (?). In einem anderen Falle handelte es sich um ein Vorkommnis bei der Eroberung von Schanhaiwan. Die Russen in Port Arthur trafen Vorbereitungen für die Expedition nach Schanhaiwan als ein britisches Kanonenboot ihnen zuvorkam und am 30. September in Schanhaiwan eintraf. Die Russen erhielten hiervon erst am 2. Oktober Kenntniß.

Washington, 10. Okt. Chaffee berichtet, alle Amerikaner außer der Schutzwache für die Gesandtschaft würden China binnen 14 Tagen verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren militärischen Operationen nicht beteiligen, es sei denn, daß sie angegriffen werden.

New-York, 10. Okt. Aus glaubwürdiger Quelle wird gemeldet, daß die Kaiserin Witwe in Tschuenfu ernstlich erkrankt sei. Der Kaiser hatte in der letzten Zeit freie Hand für Staatsgeschäfte. Die zuzugende Beantwortung der deutschen Forderungen ist durch Li-Hung-Tschang übermitteln worden. Darnach sollen Jungghien, Kangji und Tschao-tschiao enthaupet, Prinz Tschuang, Herzog Tschailan und Prinz Jih zu lebenslanglichem Kerker verurtheilt werden. Prinz Tuan soll nach der kaiserlichen militärischen Poststraße an der sibirischen Grenze verbannt werden.

Peking, 8. Okt. Abschriften des Ediktes, welches die Prinzen Kangji, Tschaiten und Tschaijing ihrer Ämter entkleidet, sind den Mitgliedern des diplomatischen Corps zugestellt worden. Prinz Tuan verliert seine Ämter und Pension. Er wird dem Ministerium des Kaiserlichen Hauses zur Bestrafung übergeben. Kangji und Tschao-tschiao werden dem Genferamt überantwortet. Der Kaiser legt Werth darauf, daß man nicht zögere, mit den Mitgliedern der eigenen Familie, denen er schlechte Führung der Staatsangelegenheiten vorwirft, streng zu verfahren.

Peking, 8. Okt. Gaflee, welcher hierher zurückgekehrt ist, erklärt, die Engländer würden die zur Zeit hier befindlichen Truppen während des Winters hier behalten. Ein deutsches Bataillon ist mit zwei Geschützen hier eingetroffen. In Paoing-fu sollen 12 000 reguläre chinesische Truppen stehen und eine ebenso starke Truppe zwischen Paoing-fu und Peking.

Peking, 8. Okt. Der Kaiser erklärte in einem an Prinz Tsching gerichteten Edikt, er werde nach Peking zurückkehren, sobald die Verhandlungen eine günstige Wendung nehmen.

Peking, 8. Okt. Die Verbündeten versehen sich mit Vorrath, der für sechs Monate beschaft ist. Die Russen haben ihre Schutzwache aus den kaiserlichen Gärten fortgenommen, welche sofort von den Deutschen besetzt wurden. Die Deutschen richteten die früher von der Kaiserin-Witwe bewohnten Gebäude als Hauptquartier für den Grafen Halbersee und dessen Stab ein. 1500 Engländer haben vom Sommerpalast Besitz genommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Kiel, 10. Okt. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzogin und die Erbgroßherzogin von Baden, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind abgereist.

Berlin, 10. Okt. Der Generalauditeur der Armee Ztenbach wurde in den Ruhestand versetzt.

München, 10. Okt. Seine Königl. Hoheit Prinz Rupprecht von Bayern, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade ernannt worden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der Stab der 7. Infanterie-Brigade von Würzburg nach Bamberg verlegt wird.

Meiningen, 10. Okt. Der Chef des Ministeriums des Innern, Geh. Rath v. Butler, ist wegen hohen Alters in den Ruhestand getreten, zu seinem Nachfolger ist Regierungsrath Schaller ernannt.

London, 10. Okt. In einer Rede, die Chamberlain gestern in Stourbridge hielt, sagte er, seine auswärtige Politik lasse sich dahin zusammenfassen, er wünsche in freundlichen Beziehungen zu jedem großen Lande Europa's zu bleiben und etwas mehr als freundlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

London, 11. Okt. Die „Times“ melden aus Bredfort Road vom 9. Oktober: Die Division der Kolonialtruppen und die Truppen des Oberst Delisle kämpften drei Tage lang, vom 5. bis 7. d. M., mit Dewet und warfen die Buren aus ihren Stellungen. Sie zersprengten das Kommando, welches die Flucht ergriff. Dewet hatte 5 Geschütze und 1 000 Mann zur Verfügung. Die Gefechte fanden angesichts der Berge von Bredfort statt. Die britischen Verluste sind sehr unbedeutend.

Barcelona, 10. Okt. Zahlreiche Läden sind noch immer geschlossen. Infolge Einstellens der Arbeit in den Fabriken Kataloniens sind viele Hundert Familien arbeitslos. In zahlreichen Fabriken in Villanueva und Calella wird wegen Fehlens des Garns nicht gearbeitet.

Christiania, 8. Okt. In der Vintenpresse ist die Rekonstruktion des Ministeriums jetzt ein stehendes Thema. Alle Blätter scheinen darüber einig zu sein, daß eine Umänderung zu wünschen sei, wenn es aber zur Frage kommt, welche Staatsräthe austreten, und welche neue Männer in ihre Plätze einzurücken sollen, hört die Einigkeit auf. Von der Stimmung innerhalb der Regierung selbst verlautet in ihrem öffentlichen Organe „Dagbladet“, daß der 73jährige Ministerchef Steen auszutreten willens sei, und andererseits weiß man, daß der Justizminister Staatsrath Bøken (den die Konservativen wegen seiner Thätigkeit und Mäßigkeit am liebsten behalten wollen) zum höchstengerichte zurückzutreten wünscht. Das genannte Blatt will indessen gar nichts von einem politischen Systemwechsel wissen, und das Gerücht bestätigt, daß das Ministerium lediglich eine partielle Personalveränderung beabsichtige, welche in der Art und Weise vor sich gehen sollte, daß das Ministerium selbst an der Bestimmung Theil nehme, welche Männer in dasselbe eintreten sollten. Gegen eine solche „heimliche Ministergeburt“ erheben indessen andere Vintenblätter wie „Verdens Gang“ einen kräftigen Protest. Sie wollen eine Erneuerung der Regierung auf der ganzen Linie haben, und deuten auf den Bürgermeister Arcander und den vorigen Staatsrath Carl Berner als die Männer der Situation, in deren Hände die Bildung eines neuen Ministeriums gelegt werden müsse.

New-York, 10. Okt. Der „New-York Herald“ meldet aus San Juan (Portorico) vom 8. d. M.: Am Sonntag Abend kam es in der Stadt Guayma zwischen den beiden Parteien der Föderalisten und der Republikaner zu Straßenkämpfen, die die Nacht über anhielten. 4 Personen wurden getödtet, 20, darunter mehrere Polizisten, verwundet. Die Verwundungen sind theilweise schwer. Am Montag Früh zogen bewaffnete Schaaren in den Straßen umher. Im ganzen Bezirk San Juan bewaffnet sich die Bevölkerung. Weiteres Blutvergießen wird befürchtet, da die Polizei die Ruhestörungen nicht zu unterdrücken vermag.

Berschiedenes.

Konitz, 8. Okt. Am 5. und 6. d. M. wurde vor der Strafkammer des Landgerichts Konitz eine Sache verhandelt, die mit der Ermordung des Gymnasialisten Winter im Zusammenhang steht. Angeklagt war der noch sehr jugendliche Präparand Richard Rückwald genannt Speißiger aus Jastrup, ein Freund des ermordeten Winter. Speißiger soll am Nachmittage des 11. März d. J., an dem bekanntlich Winter ermordet wurde, in Gesellschaft des letzteren gesehen worden sein. Aus diesem Anlaß, besonders aber um Auskunft zu geben, ob Winter mit dem Sohn des königlichen Fleischmeisters Lemw, Moritz Lemw, befreundet war, wurde Speißiger als Zeuge vor den Untersuchungsrichter geladen. Er hat vor diesem eidlich bekundet, daß Moritz Lemw mit Ernst Winter näher bekannt war. Nachdem der junge Mann seiner Zeugenpflicht genügt hatte, begab er sich in ein Lokal. In diesem saßen mehrere Berliner Zeitungskorrespondenten, die gern über die Nordangelegenheit etwas Interessantes erfahren wollten. Sie machten sich daher mit Speißiger bekannt, und dieser erzählte ihnen, was er beim Untersuchungsrichter ausgesagt habe. Speißiger soll außerdem den Journalisten erzählt haben: Es habe auf ihn den Eindruck gemacht, als seien dem Untersuchungsrichter gewisse Bekundungen nicht erwünscht, denn dieser habe ihn, sobald die Sache auf Lemw kam, heftig angefahren. Diese Unterhaltung gelangte zur Kenntniß des Untersuchungsrichters. Speißiger wurde deshalb noch einmal vor den Untersuchungsrichter geladen. Er soll dort eidlich in Abrede gestellt haben, daß er sich ungünstig über den Untersuchungsrichter geäußert habe. Da außerdem Moritz Lemw und zwei Mädchen eidlich bekundeten, daß Moritz Lemw nicht mit Ernst Winter bekannt war, so wurde Speißiger wegen Verdachts des wissentlichen Meineids in Haft genommen. Da der junge Mann zur Zeit der That das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, so konnte er nicht vor das Schwurgericht gestellt werden. Das Ergebnis war, daß Speißiger freigesprochen, dagegen Moritz Lemw während der Verhandlung wegen des Verdachts, wissentlich einen Meineid geschworen zu haben, verhaftet wurde.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 11. Okt. Abt. B. 8. Ab. Vorst. (Kleine Preise.) „Der Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Josef Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 10. Okt. 1900.

Ueber Nordrußland ist eine ziemlich tiefe, weit nach Westen und Südwesten hin ausgebreitete Depression erschienen, welche den Balkan über dem Festland gelegenen hohen Druck theils auf die Baskanhalbinsel, theils auf den Atlantischen Ocean verdrängt hat. In den deutschen Küstengebieten ist trübes und regnerisches Wetter eingetreten, im Binnenlande ist es dagegen noch heiter oder neblig. Da das Ortsbarometer rasch fällt, so scheint die Depression ihren Wirkungskreis weiter auszudehnen; es ist deshalb trübes und kühleres Wetter mit Niedererschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Datum.	Therm. in C.	Wind.	Wolken.	Windgeschw. in m.	Windgeschw. in m. Sec.	Windgeschw. in m. Min.	Windgeschw. in m. Max.	Windgeschw. in m. Min.	Windgeschw. in m. Max.	Windgeschw. in m. Min.	Windgeschw. in m. Max.
9. Okt.	Nachts 9 ⁰⁰ U.	768.1	12.1	10.1	97	SE	Heiter					
10. Okt.	Morgs. 7 ⁰⁰ U.	755.8	10.6	9.0	95	SE	„					
10. Okt.	Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.6	22.0	12.0	61	SE	„					

Höchste Temperatur am 9. Oktober: 18.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.8.

Niederschlagsmenge des 9. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 10. Okt.: 3.25 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Seidenstoffe, Samt, Velvets
für Kleider und Hülsen liefern wir direkt an Privats. — Man verlange Muster.
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Krefeld.

Ein gemüthliches Heim. In unserer Zeit der nervösen Hast empfinden wir mit doppelter Dankbarkeit den Ruhepunkt, den ein gemüthliches Heim zu geben vermag. Elegante Räume sind durchaus nicht von nöthen, um diese Gemüthlichkeit hervor-zuzaubern; aber unbedingt erforderlich ist, daß alles richtig funktioniert, was zum Geriede der Hauslichkeit gehört. Nur dadurch ist der Kerger, dieser entschiedene Gegner jeder Gemüthlichkeit, zu bannen. So sind die Defen von Zunker & Kuhn z. B. als wahrer Segen anerkannt, da sie nie versagen, ungewöhnlich sparsam brennen und ein Mindestmaß von Arbeit verlangen.

Junker & Ruh-Defen
mit eingriffiger Zeigerregulierung sind unübertroffen!

Ueber 100,000 im Gebrauch.

Preislisten und Prospekte gratis.

Junker & Ruh, Eisengiesserei, Karlsruhe i. B.

Vorrätig in allen bessern Geschäften, die den Artikel führen.



Bopp & Reuther, Mannheim
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik

Tiefbohrungen nach Wasser, Rohrbrunnen-Anlagen nach bewährtem System. Ueber 4000 Stück geliefert.

Sowie sämtliche Ausrüstung für Wasserleitungs-Anlagen für Gaswerke u. Dampfanlagen. Pumpen jeder Art.





Aufruf.

Mit Bezug auf unseren früheren Aufruf erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß diejenigen Sendungen, welche noch vor Jahreschluss bei unseren Truppen in China eintreffen sollen, spätestens am 15. Oktober d. J. verladen sein müssen. Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche beabsichtigen, unseren Landsleuten in China auf Weihnachten noch Liebesgaben an Geld, Cigarren, Tabak, Conserven, Spirituosen u. s. w., sowie Kleidungsstücke u. dgl. für den strengen chinesischen Winter zu spenden, solche baldmöglichst bei unserer Hauptammelstelle für das Großherzogtum Baden in der alten Grenadierkaserne am Ludwigplatz, Eingang neben der Douglassestraße, abgeben zu wollen.

Geschäftsstunden finden statt: von 10-12 und 4-6 Uhr, während derselben wird bereitwilligst jede bezügliche Auskunft erteilt und auch Vormerkung für besondere Verwendung der Gaben angenommen.

Karlsruhe, den 20. September 1900. D 799,5

Für den Vorstand des Karlsruher Männerhilfevereins:
Vorsitzender: Dr. von Weech, Archibitor und Kammerherr, Vorstehender.
Pecher, Hoflieferant, Ströbe, Hofapotheker, Stellvertreter des Vorsitzenden, Schriftführer.

Badische Maschinenfabrik u. Eisengießerei
vormals G. Sebold und Sebold & Neff.

Die Aktionäre der Badischen Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neff werden hiermit zur 15. ordentlichen Generalversammlung eingeladen, welche Montag den 12. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslödale der Gesellschaft in Durlach stattfinden wird.

Tagesordnung:

- Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1899/1900.
- Bericht des Aufsichtsrathes, Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabchlusses und auf Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrathes.
- Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
- Aufsichtsrathswahl.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, haben ihre Aktien, oder die über die Hinterlegung der Aktien bei einem deutschen Notar ausgestellte Bescheinigung, entweder bei der Gesellschaftskasse oder bei dem Bankhaus Witt & Somburger in Karlsruhe bis spätestens 8. November d. J., Abends 6 Uhr, zu hinterlegen. (§ 19 der Satzungen.)

Durlach, den 4. Oktober 1900. E 407

Der Aufsichtsrath:
Leopold Willstätter. Emil Gerber.

E 387. Nr. 15554. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bädermeisters Franz Brodmann in Konstanz ist zur Abnahme der Rechnung des Verwalters Schlußtermin auf Montag den 22. Oktober 1900, Vormittags 1/12 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Konstanz, den 8. Oktober 1900. A. Burger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E 216,2. Nr. II. 38085. Mannheim. J. A. S. gegen den Tagelöhner Christian Eberhardt von Bülkelheim wegen unerlaubter Auswanderung zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. St. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert.

Uebertretung gegen § 360, Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts - Abth. 9 - hieselbst auf; Mittwoch, 12. Dezember 1900, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 und 3 R.-Str.-O.-B. von dem Rgl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 5. September 1900 verurtheilt werden.

Mannheim, den 26. September 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dietrich.

Praktisch-theologisches Seminar der Universität Heidelberg.

Das Wintersemester beginnt Mittwoch den 24. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Anmeldungen sind mit dem Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung bis Samstag den 20. Oktober schriftlich einzureichen.

Die Direktion:
Professor D. Bassermann.

Dr. Theinhardt's Kindernahrung

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.



E 358. Nr. 1545, 1047. Raftatt. Der Sergeant Philipp Koeder der 4. Batterie 4. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 66, geboren am 29. Dezember 1874 in Rheinbischofsheim, Amt Rehl, evangelisch, von Beruf Schneider, ist durch kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 22. September 1900 lediglich befristet am 28. September 1900 im Abmehnenverfahren für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 200 M. verurtheilt worden.

Der Rgl. Kommandanturgericht.

Eine unübertroffen gediegene und reichhaltige Auswahl in **Flügeln und Pianinos** finden Sie bei **L. Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.**




Keinen Bruch mehr! 2000 Mark Belohnung

Demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis u. franco durch das Pharmaceutische Bureau, Baisenburg (L), Holland, Nr. 111. Da Ausland: Doppelpost.

E 384. Mosbach. **Bekanntmachung.**

Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung Oberdiebach Amts Gerbach ist aufgestellt und wird gemäß Art. 12 der Landesherz. Verordnung vom 11. September 1883 vom Montag den 15. Oktober d. J. an während 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause zu Oberdiebach öffentlich aufgelegt.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen innerhalb obiger Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Mosbach, den 9. Oktober 1900. Der Gr. Amtsgericht: Brugger.

Bekanntmachung.

E 380. Karlsruhe. Es lagern hier die nachstehenden Sendungen als unanbringlich:

Gegenstand	Aufgabeort	Tag der Einlieferung	Empfänger	Bestimmungsort
Postanweisung	Bruchsal	23. 1. 1900	?	Neumagen
"	Wollbrunn	2. 1. 1900	?	Berlin
"	Forsheim	20. 1. 1900	?	Geislingen (Stelze)
"	Karlsruhe 1	10. 1. 1900	?	München
"	"	19. 1. 1900	?	Revelair
Gen. Brief	Seidelberg	23. 4. 1900	Photograph	Freiburg (Br.)
Einschreibebrief	Forsheim	20. 1. 1900	M. Rumbaden	Wien
Waarenprobe (eingeschrieb.)	"	16. 3. 1900	M. Bourmanice	Paris
Packet	"	11. 5. 1900	Engelbert Schaub (postl.)	Nadolszell
"	Mannheim 1	21. 5. 1900	Firma Grünzig & Cie.	Dresden
Postanweisung	Forsheim	2. 2. 1900	?	Foche bei Solingen
"	Bühl	5. 2. 1900	?	?
Gen. Brief	Seidelberg	11. 7. 1900	Pfarramt	Seidelberg
Packet	Baden-Baden	9. 6. 1900	A. Klement	Frankfurt (Main)
"	Seidelberg	19. 7. 1900	Georg Schill	Seidelberg
Postanweisung	Baden-Baden	25. 9. 1899	?	Masio Piemonte (Italien)
"	Mannheim 1	17. 3. 1900	?	Heppenheim
"	"	9. 3. 1900	Ludwig Braun	Ostersheim
"	Reckara:	20. 3. 1900	?	Oggersheim
"	Mannheim 1	1. 3. 1900	?	Solingen
Packet	Bruchsal	31. 7. 1900	Juliane Franz	Bretten
Gen. Brief	Gernsbach	21. 8. 1900	Max Sachse	Mannheim
Postanweisung	Mannheim 1	18. 4. 1900	G. Kaufmann	Ludwigshafen Rh.
"	Sauba	11. 4. 1900	Alexander Mai (postl.)	Mainz

Patent-Bureau
CKLEYER, Karlsruhe
INGENIEUR & PATENTANWALT

Papierabfälle
zu kaufen gesucht: eine Ladung weiße holzhaltige Papierspähne. Benutzte Offerten unter E. 383 an die Expedition ds. Blattes erbeten.

Bürgerliche Rechtsstreite.

E 343,2. Nr. 9729. Philippsburg. Der Uhrmacher Anton Burgholz zu Köln a. Rh. klagt gegen den Chemiker Alexander Kramer, zuletzt in Waghäusel, z. St. an unbekanntem Ort sich aufhaltend, aus Waarenkauf und Darlehen nebst Kosten mit dem Antrage auf löstentfällige vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 97 M. 05 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Philippsburg auf.

Dienstag, 11. Dezember 1900, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Philippsburg, 29. September 1900. Reinhard, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

E 361,2. Nr. 2902. Neustadt. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen**

Auf der neuen Bahnlinie Neustadt-Hüfingen sollen die Lieferungen und Arbeiten für die Erstellung von hölzernen Blockhaag in 2 Reihen von je etwa 2500 lfd. Metern vergeben werden.

Die diesbezüglichen Bedingungen können von unserer Kanzlei bezogen und die Zeichnungen daselbst eingesehen werden.

Angebote auf den laufenden Meter sind spätestens bis 15. Oktober d. J., Abends 6 Uhr, mit der Aufschrift "Eisenbahnen" an unterzeichnete Stelle einzuliefern.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. Neustadt i. Schw., 8. Oktober 1900. Großh. Eisenbahninspektion.

Sofort die zur Empfangnahme der Sendungen Berechtigten sich nicht innerhalb vier Wochen melden, werden die Postanweisungsbeträge und das etwa vorgefundene Geld der Postunterstützungskasse überwiesen, und der sonstige Inhalt der Sendungen zum Besten dieser Kasse öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1900.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. L. Hennemann.

E 389. Nr. 26584. Lörrach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasmeisters Karl Friedrich Argast von Lörrach wird Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf Donnerstag, 25. Oktober 1900, Vormittags 10 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt.

Lörrach, den 6. Oktober 1900. Gr. Amtsgericht: Appel.

E 367. Nr. 15452. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Marie Seiter, geb. Riele Wwe. zur Helvetia in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 22. Oktober 1900, Vormittags 1/11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Konstanz, den 6. Oktober 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Burger.

E 367. Nr. 15452. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Marie Seiter, geb. Riele Wwe. zur Helvetia in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag den 22. Oktober 1900, Vormittags 1/11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Konstanz, den 6. Oktober 1900. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: A. Burger.